

der Rune 'ûr', wobei allerdings nicht zu verkennen, dass es der angelsächsischen Form näher steht<sup>1)</sup>. Vielleicht dürfen wir auch annehmen, dass die Form von T aus dem Bestreben entstanden ist, die Rune 'tÿr' in einem Zuge zu machen; wie es jetzt vorliegt, hat es am meisten Aehnlichkeit mit dem T in der griechischen Majuskel-Cursive, die aber doch ausgeschlossen bleiben muss. D, F, R und die erste Form von B sind nur Weiterentwicklung der betreffenden lateinischen, eventuell auch griechischen Formen<sup>2)</sup>; jetzt stehen sie allerdings dem gothischen Alphabet näher<sup>3)</sup>. S ist umgedreht, wie es sich in der Epigraphik hin und wieder findet, für P ist die Rundung der lateinischen Majuskelform gewählt, und für G endlich ein auf den Kopf gestelltes Capital-A.

Die beiden Namen in ep. 95 sind offenbar verderbt; wir müssen doch von der Annahme ausgehen, dass die Sonderzeichen, welche dieselbe Gestalt haben wie in den frühern Briefen, auch dasselbe bedeuten. Dann erhalten wir als ersten Namen Fu:bnn; der dritte Buchstabe steht auf der Mitte zwischen einem schlecht gemachten F und der G-Form, wie sie oft in der Unciale auftritt und dem gothischen 'jêr' = i ähnelt; der letzte Buchstabe kann ein schlecht gezeichnetes B, aber auch ein G sein. Auch Ewald, der N. Archiv 7, 196 ff., die Namen nach dem Jaffé'schen Facsimile zu deuten sucht, liest an zweiter Stelle u, an fünfter und sechster nn; vom vierten und siebenten Buchstaben giebt er zu, dass sie 'auf den ersten Blick am meisten dem b ähneln'; da er aber 'zwei Vocale braucht', so ist es ihm 'sicher', dass sie ein a bedeuten, und glaubt in der That, dass sie sich dem Capital-A nähern. Dies kann ich nun aber in keinerlei Weise finden, wie mir denn auch der Abstand von dem a in 'beati' ein recht grosser zu sein scheint. Für Ewald aber genügt es, um zum Schluss 'anna' die drei ersten Buchstaben 'Sus' zu 'errathen'; auch hier muss er gestehen, dass der erste und dritte Buchstabe 'allerdings dem sonstigen S gar nicht ähnlich' sind, dass sie vielmehr nach Massgabe der früheren Briefe 'nur f bedeuten können', Fufanna aber sei kein Name. Nun glaube ich aber, dass auch Susanna kein Name ist, der sich in den Quellen des VIII. Jahrhunderts belegen liesse. Ich habe wenigstens in keinem der mir gerade zur Hand seienden eng-

1) S. die Schrifttafel bei Zacher. 2) D nähert sich am meisten der wohl nur missverständlichen Form im Neuen Lehrgeb. 2, 160, Taf. 13 Col. I, B der angeblich Cyrillischen ebenda Col. V. R ist dem Angelsächsischen verwandt. 3) S. die Uebersichtstafel des gothischen Alphabetes bei von der Gabelentz und Löwe, Gothische Grammatik (Ulfilas Bd. II) oder Bäumlein, Untersuchungen über die ursprüngliche Beschaffenheit und die weitem Entwicklungen des griechischen, und über die Entstehung des gothischen Alphabetes, Tafel III.